

Bach hat Swing

Mit diesem Artikel möchte ich meine Begeisterung für die Musik von Johann Sebastian Bach zum Ausdruck bringen.

Nicht nur die Qualität seiner Polyphonie und die Attraktivität seiner Harmonien sind beeindruckend, sondern auch seine Rhythmik.

Ich werde hier als Beispiele hauptsächlich jene Werke von Bach verwenden, die mittlerweile Standard auf der Gitarre sind.

Oft benutzt Bach ein ausnotiertes Mordent zu Beginn eines Motivs oder Themas, wie hier beim Präludium aus der Suite in E - BWV 1006a.

Präludium

4 3 4 4 1
2 4 2 1 2 1 4
1 0 3 3 4

www.editionkoenigs.de

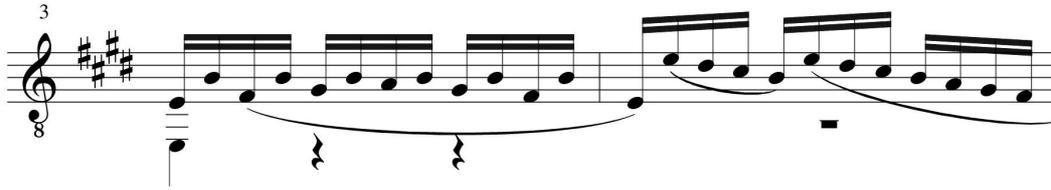
Ich empfehle eine Betonung auf der ersten Note in der Oberstimme. Die Präsenz des Themas wird im zweiten Takt der Version Sinfonia BWV 29 deutlich.

Sinfonia BWV 29

J.S.Bach

Tr. II, III
Timp.
VI. & Ob. I
Vla.
Org. & Cont.

Auch im vierten Takt findet sich ein typisch interessanter Rhythmus Bachs. Er beginnt bei der zweiten Sechzehntelnote. Ich stelle hier meine Vorstellung der Phrasierung dar.



Dieser swingende Rhythmus, drei Sechzehntel Auftakt zur nächsten Viertel, ist in der Allemande aus der Suite BWV 996 sehr präsent.

Allemande

www.editionkoenigs.de

Zurück zum ausnotierten Mordent. Im Präludium BWV 998 beginnt dieses Motiv interessanterweise auf der zweiten Achtel.

Prelude

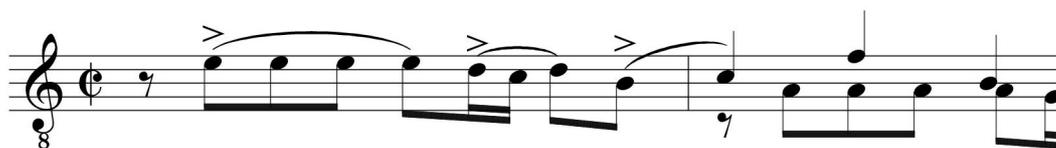
www.editionkoenigs.de

Das Thema der darauffolgenden Fuge beginnt auf der zweiten Viertel.

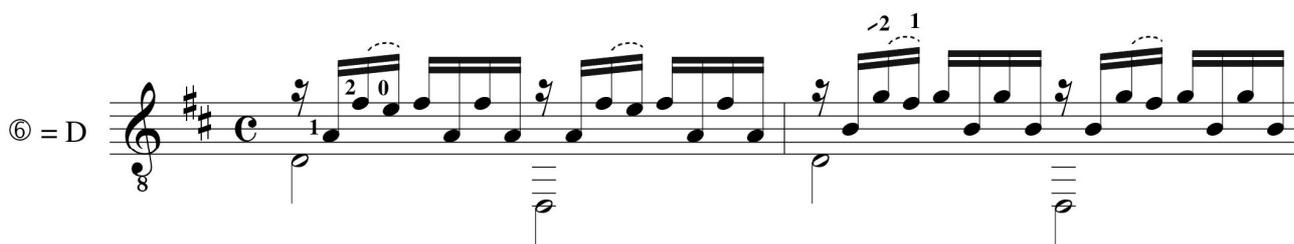
Fuga

www.editionkoenigs.de

Auch das Thema der beliebten Fuge BWV 1000 beginnt synkopisch mit einem e' auf der zweiten Achtel. Das e' wird noch dreimal wiederholt. Danach folgt ein Mordent d' – c' – d', danach der Leitton h, der sich auf die Eins im zweiten Takt auflöst. Hier meine Darstellung der Unterteilung des Fugenthemas:



Das Prélude aus der 1. Suite für Violoncello solo BWV 1007 finde ich rhythmisch besonders interessant. Im Original für Violoncello einstimmig notiert. In den ersten Takten sehe ich aber eine implizierte Dreistimmigkeit.



www.editionkoenigs.de

Die präzente Oberstimme beginnt auf der zweiten Achtel, wieder einmal mit einem auskomponierten Mordent – Bach hat Swing.



Auch die Mittelstimme hat einen sehr interessanten Rhythmus.



Allgemein bekannt ist, punktierte Rhythmen zu verschärfen oder breiter darzustellen, nicht nur um sich anderen Stimmen anzupassen, wie zum Beispiel bei „Jesus bleibt meine Freude“, sondern sich auch dem Stil bestimmter Stücke anzupassen. In Fachbüchern für Historische Aufführungspraxis wird erwähnt, bei manchen Stellen, Stimmen, notiert in einem Notenwert, zu punktieren. Einen Beweis dafür fand ich bei einem Prélude von Robert de Visée. In der Tabulatur wird der Anfang in Achtel dargestellt. In seiner Übertragung in Notenschrift punktiert de Visée diese Stelle.

Ich könnte an dieser Stelle noch sehr viele Werke von Bach analysieren, denke aber, dass diese Beispiele genügen, um meine Begeisterung für den Charme seiner Musik darzustellen.